

Seite: 29 bis 29
 Ressort: Feuilleton
 Mediengattung: Tageszeitung

Auflage: 1.132 (gedruckt) ¹ 1.090 (verkauft) ¹ 1.151 (verbreitet) ¹
 Reichweite: 1.094 ²

¹ von PMG gewichtet 04/2023

² von PMG gewichtet 7/2022

Aschenputtels Schlenker in die Zauberwelt

Das Kulturmobil tourt ab Samstag mit „Nagerl und Handschuh“

von Johann Nepomuk Nestroy durch den Bezirk

Zwei böse Töchter, die ihre bescheidene, herzensgute Stiefschwester drangsaliert – die am Ende aber den Prinzen bekommt. Diese Geschichte vom Aschenputtel hat Johann Nepomuk Nestroy in „Nagerl und Handschuh“ aufs Korn genommen. Das Stück, mit dem jetzt das Kulturmobil des Bezirks Niederbayern auf Tour geht, erzählt von der Familie Maxenpftusch mit den Töchtern Bella und Hyacinthe sowie der Stieftochter Rosa. Die Familie ist pleite, da trifft es sich gut, dass der Schlossherr Ramsamperl dringend heiraten muss, um sein Erbe antreten zu können. Wer wird beim Heiratswettbewerb eine Chance haben? Und welches Spiel spielen Ramsamperls Chauffeur Keilriemen und der Zauberer Semmelschmarrn? Regisseurin Steffi Baier inszeniert das Stück in der Bearbeitung von Josef Parzefall, das am Samstag, 20 Uhr, in Freyung Premiere hat.

STEFFI BAIER



Die Regisseurin inszenierte etwa bei den Luisenburg-Festspielen in Wunsiedel, am Landestheater Niederbayern und am Münchner Lustspielhaus. Als Musikerin (meist Violine) spielt sie in diversen Formationen.

Foto: Baier

Ohne zu viel zu verraten: Was erwartet die Zuschauer?

Steffi Baier: Wir werden ein buntes, schräges, wildes, ganz im Nestroy'schen Sinne verhautes, lustiges Ei legen, das der Autor Josef Parzefall ins Bairische übertragen hat.

Wie sieht das etwas konkreter aus?

Baier: Es ist das pralle Leben, und es ist eine ganz besondere Theaterform: das Altwiener-Volkstheater – da kommen Zauberer vor, manchmal auch Märchen und Feen, ein wenig Oper, Couplets, die Schauspieler singen zwischendrin, und wir haben eigene Kompositionen und selbstgemachte Geräusche.

Warum wurde dafür eigens Musik komponiert?

Baier: Nestroy hat in seinen Stücken ja immer mehrere Liedformen integriert. Mit dem Komponisten Florian Burgmayr bin ich schon lange und gut befreundet, und die eigene Musik für diese Inszenierung war mein Wunsch, weil er auch so wunderbar schräg komponieren kann, der Flori.

Wie bringen Sie die Musik auf die Bühne? Kommt sie vom Band, oder haben Sie Musiker dabei?

Baier: Das hätten wir sehr gern



Schräg und wild: Stefan Voglhuber, Korbinian Josef Müller, Ernst Matthias Friedrich, Teresa Sperling, Stephan Leitmeier, Eva Gottschaller und Petra Auer (von links) spielen in „Nagerl und Handschuh“.

Fotos: Sabine Bäter

gemacht, aber das wäre zu aufwendig und teuer gewesen. Wir arbeiten jetzt mit Halbplayback, die Schauspieler singen also zur Musik vom Band, im Studio aufgenommen – und sind sehr glücklich, dass uns das alles ermöglicht wurde. Das ist schon eine Herausforderung; wenn man sich da mal vertut, muss man schauen, wie man weitermacht, denn das Band läuft gnadenlos weiter. Aber wenn doch mal was nicht klappt, kann man lustig damit umgehen, denn Nestroy selbst hat ja auch viel improvisiert.

Sie spielen in sehr bunten und fantasievollen Kostümen, nicht in historischen.

Baier: Ja, wir haben uns für Kostüme in Richtung Zirkus und Variété entschieden. Es ist ein bisschen

extrem, aber ich bin mit der Kostümbildnerin Claudia Weinhart mitgegangen und glaube, dass das sehr gut passt, ebenso wie die wunderbare Bühne von Jörg Brombacher.

Damit haben Sie Ihre Inszenierung auch zeitlos gemacht. Was spricht uns heute noch an dem Stück an?

Baier: Die grundmenschlichen Anliegen bleiben immer dieselben: Die Sehnsucht nach Liebe und Zugehörigkeit, welchen Einfluss haben Macht und Geld auf den Menschen, was ist Familie, wo ist der Mensch verführbar, wann scheitert er? Und es gibt eine große Erkenntnis des Stücks, die unser Komponist auch sehr spürbar gemacht hat. Aber das soll hier noch nicht ver-
 ten werden.

ten werden.

Welche Rolle spielt die eigentliche Aschenputtel-Geschichte hier noch?

Baier: Eine große! Die ist schon noch komplett drin, aber mit einigen Schlenkern, die alles viel komplizierter machen. Es gibt zwei Ebenen: einmal die materielle Welt, die sich um Schulden, Überleben und Kapitalismus dreht; und die Zauberwelt, die davon fast frei ist – aber eben auch nur fast. Und hier wählt nicht der Prinz das Aschenputtel aus, sondern es wird ein Dummy eingesetzt: der Chauffeur, der als Prinz verkleidet ist. Es ist nicht eins zu eins. Und dann spielen die Genien eine Rolle, Schutzgeister – auch diese sehr frech und unangepasst, die das Aschenputtel verwandeln. Es sind schon einige Verwicklungen eingebaut.

Ich bin vom Residenztheater und den Kammerspielen weg, um zu schauen, warum die Leute eigentlich Theater machen und wie. Und das finde ich hier so toll: Theater für alle. Wir bringen Kultur bis in die hintersten Ecken, auf einem tollen Niveau und auch noch kostenlos. Es ist der ursprüngliche Gedanke des fahrenden Volkes. Das alles ist eine tolle Idee und sehr unterstützenswert.

Katrin Filler

■ 17 Uhr Oh, wie schön ist Panama 20 Uhr Nagerl und Handschuh Premiere ist an diesem Samstag in Freyung, der Eintritt zu allen Vorstellungen ist frei, weitere Informationen unter kulturmobil.de

Kulturmobil: Die Termine

- | | |
|--------------------------------|---------------------------|
| 17. Juni Freyung | 23. Juli Arnstorf |
| 23. Juni Stegenburg | 28. Juli Reisbach |
| 24. Juni Laberweinting | 29. Juli Winzer |
| 25. Juni Kirchdorf am Inn | 30. Juli Konzell |
| 30. Juni St. Oswald-Riedlhütte | 4. August Metten |
| 1. Juli Ruderting | 5. August Fürstenzell |
| 2. Juli Straßkirchen | 6. August Kröning |
| 7. Juli Böbrach | 11. August Falkenberg |
| 8. Juli Neureichenau | 12. August Ruhmannsfelden |
| 9. Juli Herrngiersdorf | 13. August Weihmichl |
| 14. Juli Vilsheim | 18. August Dingolfing |
| 15. Juli Frontenhausen | 19. August Kelheim |
| 16. Juli Haarbach | 20. August Ergolding |
| 21. Juli Plattling | 25. August Regen |
| 22. Juli Niederaichbach | 26. August Unterdietfurt |

Haben Sie die Schauspieler mit ausgewählt?

Baier: Das haben wir zusammen gemacht, Dr. Laurenz Schulz vom Bezirk Niederbayern hat große Vorarbeit geleistet und mir viele Vorschläge gemacht. Es sind alles tolle Schauspieler, umwerfend! Es ist ein großes Miteinander, es gibt auch keine Hauptrolle. Es ist eine große Freude, ihnen zuzuschauen.

Wie ist die Arbeit für das Kulturmobil für Sie? Sie müssen sich ja allein schon räumlich beschränken.

Baier: Ich habe viel mit Amateuren gearbeitet und kenne begrenzte Mittel und Umstände – da muss immer auch gezaubert werden – und das ist dem Bezirk mehr als gelun-



„OH, WIE SCHÖN IST PANAMA“: Für Kinder ab vier Jahren bringt das Kulturmobil Janoschs Klassiker auf die Bühne (17 Uhr), inszeniert von Sebastian Kamm nach der Bearbeitung von Olga Wildgruber. Tigger (Britta Werksnis, rechts) und Bär (Laura Puscheck) machen sich auf nach Panama, wo bestimmt alles schöner ist. Oder? Das Stück dauert 50 Minuten ohne Pause.